

„Weiserich-Zeitung“
 erscheint wöchentlich drei-
 mal: Dienstag, Donner-
 tag und Sonnabend. —
 Preis vierteljährlich 1 M.
 25 Pfg., zweimonatlich
 84 Pfg., einmonatlich 42
 Pfg. Einzelne Nummern
 10 Pfg. — Alle Postan-
 stalten, Postboten, sowie
 die Agenten nehmen Be-
 stellungen an.

Weiserich-Zeitung.

Inserate, welche bei der
 bedeutenden Auflage des
 Blattes eine sehr wirk-
 same Verbreitung finden,
 werden mit 10 Pfg. die
 Spaltenzeile oder deren
 Raum berechnet. — Ta-
 bellarische und complicirte
 Inserate mit entsprechendem
 Aufschlag. — Gesan-
 delt, in reaktionellen
 Theile, die Spaltenzeile
 20 Pfg.

Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadträthe zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtsseitigem „Illustrirten Unterhaltungsblatt.“

Mit land- und hauswirthschaftlicher Monatsbeilage.

Nr. 124.

Donnerstag, den 20. Oktober 1892.

58. Jahrgang.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Die vielfachen Bemühungen, in hiesiger Stadt wieder einen Wochenmarkt ins Leben zu rufen, welchen Bestrebungen seitens der städtischen Behörden von Anfang an rege Theilnahme geschenkt wurde, sind durch eine Bekanntmachung des Stadtraths in heutiger Nummer endlich mit Erfolg gekrönt worden. Der Wochenmarkt, mit welchem der bisher dienstags abgehaltene Ferkelmarkt verbunden wird, findet allwöchentlich freitags und falls auf diesen Tag ein Feiertag fallen sollte, am Tage vorher von früh bis Nachm. 2 Uhr auf dem hiesigen Marktplatz statt und das erste Mal am 28. Oktober. Sicherlich werden es sich nun die Landbewohner angelegen sein lassen, mit ihren Produkten den Markt zu beziehen, aus denen sie durch Umgehen des Zwischenhandels größeren Erlös erzielen dürften, als bisher. Die hiesigen Hausfrauen werden den Markt hoffentlich ebenfalls zahlreich besuchen.

— Auf die Aufstellung der hiesigen Pflichtfeuerwehr am nächsten Sonntag wollen wir die Betheiligten auch hierdurch aufmerksam machen.

— Beleuchtet die Treppen und Hausflure! Die Abende werden länger, die Nacht bricht früher herein, und damit macht sich die Nothwendigkeit der Treppenbeleuchtung wieder geltend. Wir können nur jedem Hausbesitzer zu seinem Besten anrathen, die wenigen Pfennige, welche die Beleuchtung der Treppen erfordert, nicht zu sparen. Dieselben sind vom Standpunkte des Hauswirths aus als eine kleine, kam zu bemerkende Versicherungsgebühr aufzufassen, durch die sich derselbe vor dem empfindlichen Verlaste großer Summen schützen kann. Nicht Jeder weiß, daß für alle Schäden, jede Körperverletzung, die irgend Jemandem aus der Nichtbeleuchtung von Treppen und Hausfluren entstehen, der Besitzer als Verwalter des betr. Hauses zu haften hat, und zwar wird diese Nachlässigkeit je nach der Schwere des Falles mit Geldstrafen oder Gefängnis geahndet.

— **Glashütte.** Der Wohlthätigkeitsverein „Sächsische Fiederschule“, Verband Glashütte, hielt am Sonntag Abend einen Familienabend ab, der sehr zahlreich besucht war. Gesangs-, Zither- und Violinvortrüge, letztere mit Pianofortebegleitung, wechselten mit Complets, die sehr gut vorgetragen wurden. Ein flottcs Länzchen beschloß den Abend, dessen Reinertrag wohlthätigen Zwecken zugeführt wird.

— Der am Montag stattgefundene Herbstmarkt war total verregnet. Einige Geschäfte dürften nur die Pfefferküchler und die Töpfer gemacht haben. Die Schaubude der beiden Athleten und Kraftturner blieb leer, auch die beiden Schießbuden wurden wenig aufgesucht. Dagegen empfiehlt sich ein Besuch des auf dem Marktplatz aufgestellten mechanischen Theaters des Mechanikus Bierke.

— **Kreischa.** Der Reformverein für Lochwitz, Niederfeldlig und Umgegend hielt am Sonntag Nachmittags im hiesigen Erbgericht eine Wanderversammlung ab, bei welcher Herr Reichstagsabgeordneter Zimmermann aus Dresden über das Thema sprach: „Landwirthschaft und Gewerbe im Kampf um ihre Erhaltung“. Es stand zu dem Vortrage dieses gewandten Redners große Theilnahme zu erwarten und dieselbe zeigte sich auch durch die Anwesenheit von über 500 Personen, Anhänger der verschiedenen politischen Fraktionen. Die Ausführungen des Herrn Zimmermann, denen die Versammlung mit sichtlichem Interesse bis zum Schlusse folgte, gipfelten in dem Hinweis auf den so verderblich wirkenden Einfluß des meist in jüdischen Händen befindlichen Großkapitals. Weiter schilderte er in packender Weise die unheilvollen Folgen der Gewerbe-, Aktien- und Wucherfreiheit, der Bazar-, Hausirer- und Wanderlager, sowie des Börsenschwindels der Juden zc. Nur durch starke Vertretung des Mittelstandes im

Parlament könne wirksame Abhilfe der Uebelstände erreicht werden. Donnernder Beifall lohnte den Sprecher. An der Debatte theilnahmen sich der Konservative Dr. Plagmann, der Antisemit Zimmermann, sowie der Sozialdemokrat Fröhlich aus Dresden, über welche letzteren wegen eines empörenden Ausdrucks die Personalien polizeilicherseits festgestellt werden mußten. 122 Personen zeichneten sich zur Mitgliedschaft für den Zweig-Reformverein für Kreischa und Umgegend.

— **Possendorf.** Der Militärverein in Possendorf und Umgegend hielt am Sonntage Abend im Schumann'schen Gasthause seine diesjährige Generalversammlung ab, die vom Vorsitzenden, Herrn Apotheker Heim, eröffnet wurde. Nach Begrüßung der anwesenden Kameraden und eines auf den hohen Protektor Sr. Maj. den König Albert ausgebrachten dreifachen Hurrah, in welches die Versammlung mit Begeisterung einstimmte, wurde zur Tagesordnung übergegangen. Nach dem von dem Kassirer Herrn L. Wüttig I. vorgetragenen Rechenschaftsbericht betrug der Kassenbestand ult. Oktober 1891 930 M. 68 Pf. und ist das Gesamtvermögen des Vereins bis ult. September 1892 auf 1102 M. 24 Pf. angewachsen. Dieses Kapital ist in Spareinlagen angelegt. An die stattgefundenen Vorstandswahlen, wobei dem derzeitigen bewährten Leiter des Vereins, Herrn Apotheker Heim, das Präsidium wieder übertragen wurde, schloß sich ein geselliges Beisammensein, das Zeugniß von dem guten kameradschaftlichen Geiste unter den Mitgliedern ablegte.

— **Dresden.** Königin Karola hat ihren Kuraufenthalt im Jagdschloß Moritzburg beendet und hat sich am 18. Oktober nach dem Lustschloße Sibyllenort begeben, um bis gegen Ende des Monats daselbst Aufenthalt zu nehmen.

— Seit Kurzem sind bei den hiesigen städtischen Kollegien die mit allerhöchster Genehmigung eingeführten Amtsketten in Gebrauch. Dieselben, je nach der Würde mit oder ohne Vergoldung, in 1/10 feinhaltigem Silber ausgeführt, haben 39 größere und kleinere Glieder und hängt an deren Mitte ein ovales, reich ornamentirtes Ehrenstück mit dem Stadtwappen und der Weisheit: „Salus publica suprema lex.“ Jede dieser Ketten hat ca. ein halbes Pfund (250 Gramm) Gewicht. Es zog daher das Mittelstück die Kette in ungeschöner Winkel auf die Brust herab. Stadtverordneter Hoffschneider Emmerich hat nun diesem Uebelstande durch eine überall leicht anzubringende Vorrichtung — zwei flache seidene, nahezu unsichtbare Schnurmaschen auf den Höfen der Achseln der Fracks — entsprechend abgeholfen. Es werden die beiden Haken der Kette in diese flachen Schlingen oder Defen eingehakt, wodurch ein gleichmäßiges, gefälliges Liegen der Ketten ermöglicht ist.

— Der eiserne Dachstuhl der Markthalle am Antonplatz ist vollständig montirt, so daß in der verfloffenen Woche bereits das Nichtfehl abgehalten werden konnte, aus welchem Anlaß der Dachstuhl mit einem geschmückten Tannenbaume versehen worden war. Die übrigen Arbeiten sind gleichfalls gut vorgeschritten, auch der Durchgang zwischen Wall- und Marienstraße so ziemlich fertig gestellt; es wird dieser viel benutzte Verkehrsweg somit in nächster Zeit wieder erschlossen werden.

— Ein hier nicht einheimisches, daher seltenes, nicht ungefährliches Insekt, ein Skorpion, wurde dieser Tage lebend auf der Treppe eines Hauses der Wilsdruffer Vorstadt (Vartulomäistraße Nr. 11) aufgefunden und einem Insektensammler zugeführt. Es ergab sich, daß der ungefähr 5 cm lange Schädling einer in Südeuropa vorkommenden Gattung angehört, deren Stich zwar giftig, aber nicht tödtlich ist. Es wird vermuthet, daß ein in jenem Hause wohnhafter Arbeiter, der in einer hiesigen Korffabrik beschäftigt ist und oft in Sack oder Korb Korlabfälle, welche

gern zum Heizen der Plattstühle verwendet werden, nach Hause bringt, den Skorpion verloren habe. Andererseits wird bestätigt, daß in der rauhen Korfbörke und deren Oeffnungen oftmals fremde Insekten, Larven u. a. m. mit nach Deutschland eingeführt werden. Die spanischen Korke gelangen bekanntlich in ansehnlichen Stärken zum Versand und bieten genug Unterschluß dar.

— In Ausführung eines in Berlin gefaßten Beschlusses, demzufolge ein „Freier Arbeiter-Turnerbund Deutschlands“ gegründet werden soll, beabsichtigen die sozialdemokratischen Turner in Sachsen sich nunmehr selbstständig zu organisiren, und zwar soll im Bezirk einer jeden Kreisshauptmannschaft ein „Turnkreis“ gebildet werden. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß die Sozialdemokraten auch unter den Turnern Leute finden werden, aber auch daran nicht, daß die bisherigen Turnvereine trotzdem das bleiben werden, was sie immer waren, ja daß ihnen die Ausscheidung der sozialdemokratischen Elemente — falls solche vorhanden sein sollten — nur zum Vortheil gereichen kann. Die sozialdemokratischen Turner dagegen werden durch ihre Absonderung von den bürgerlichen Kreisen nur an sozialer Stellung und Bildungsgelegenheit verlieren. Erwähnenswerth ist, daß die sozialdemokratischen Turnvereine aus dem alten Turner-Wahlspruch: „Frei, fromm, fröhlich, frei;“ das „fromm“ weglassen, obwohl an dieser Stelle das Wort etwas Anderes als „kirchlich-fromm“ bedeutet.

— **Gottleuba.** Bei Aufräumung des Flußbettes der Gottleuba stieß man auf einen großen Eisensteinfels, welcher nach dem Berge Rosch's Höhe zu an Ausdehnung bedeutend zunimmt. Auf Rosch's Höhe selbst ist vor längerer Zeit Eisenstein gegraben worden. Davon, daß der Eisenstein hier zu Tage tritt, hat man früher keine Ahnung gehabt.

— **Zittau.** Endlich ist es gelungen, jene Einbrecherbande, die es in der letzten Zeit hauptsächlich auf Pfarrhäuser in der hiesigen Gegend abgesehen hatte, zu verhaften. Die Bande besteht aus 3 unter 18 Jahre alten Burschen, die sich bei der kgl. Staatsanwaltschaft zu Görlitz in Haft befinden.

— **Freiberg.** Von dem kgl. Landgericht wurde am 17. Oktober der Braugehilfe Paul Hermann Hundt, in Frauenstein wohnhaft, am 22. April 1874 zu Guben geboren, wegen schweren Diebstahls zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt, wovon 2 Wochen für verbüßt erachtet wurden.

— **Chemnitz.** Der ober die Mörder des am 24. August d. J. im Zeisigwalde aufgefundenen Osenfegers Karl Weber aus Frankenberg sind immer noch nicht entdeckt worden. Von Seiten des Justizministeriums ist auf die Ermittlung eine Belohnung von 500 M. ausgesetzt worden.

— **St. Egidien.** Eine merkwürdige Erscheinung in der Obstkultur hat gegenwärtig ein hiesiger Garten aufzuweisen. Ein Weizenbirnenbaum stand zum zweiten Male in Blüthe, als die Früchte der ersten Blüthe der Reife entgegengingen. Jetzt sind auch die Birnen der zweiten Blüthe gereift, aber viel kleiner als die der ersten Blüthe ausgefallen und haben sonderbarer Weise nicht eine Spur von Kernhaus. Gewiß ein eigenthümliches und seltenes Vorkommniß!

— **Planen im Vogtl.** Der hiesige Kirchenvorstand hat beschlossen, daß diejenigen, die sich den Luxus einer Haustrauung erlauben, eine Gebühr von 100 M. zur Kirche zu zahlen haben; Ausnahmen sollen bei Krankheiten armer Leute gemacht und dann soll unter Umständen gar keine Gebühr gefordert werden.

— Beim Aufwinden von schweren Granitsteinen auf einen hiesigen Neubau löste sich ein etwa 20 Ztr. schwerer Stein, als er etwa 5 Meter hochgezogen war, aus seiner Befestigung und stürzte herab, dabei einen Arbeiter, der unvorsichtig genug gewesen war, sich unter den Stein hinzustellen, unter sich begrabend. Glücklicher-

weise fiel der Stein so, daß er etwas hohl zu liegen kam, sonst wäre der Mann entschieden erdrückt worden; so ist er mit einigen inneren Verletzungen, die aber immerhin seine Ueberführung in das Krankenhaus dortselbst notwendig machten, davongekommen.

Leipzig. Nach langen mühevollen Arbeiten seitens der Truppen, sowie der später angestellten Zivilarbeiter, letztere unter der Leitung des Baumeisters Wenzel in Wohlstand, sind die neuen Militärschießstände im Dienitz soweit fertiggestellt, daß dieselben den Regimentern zur Benutzung übergeben werden konnten. Sämtliche 18 Schießstände sind nach den allernuesten Bestimmungen für weittragende Schusswaffen angelegt. Statt der früheren Geschoszfänge von Erde sind solche von Holz hergestelt; dieselben sollen das Anprallen der Geschosse verhindern. Drei von den Schießständen sind 600, drei 400, die anderen 350 m und darunter lang.

(Fortsetzung des Sächsischen in der Beilage.)

Tagesgeschichte.

Berlin. Am 18. Okt. Vorm. fand im königl. Schlosse in Gegenwart des Kaisers die Nagelung und Weihe der neuen Fahne statt, welche dem zweiten Bataillon des Infanterieregiments „von Goeben“ verliehen wurde. Außer dem kaiserlichen Hauptquartiere und einer Deputation des Regiments nahmen auch der Reichskanzler Graf von Caprivi und Generaloberst von Pape an der Feier theil. Auf die Nagelung im Mittelraale folgte im Kapittelraale unter Aufsicht des katholischen Garnisonpfarrers Theinert die Weihe durch Militäropfarrer Frommel, der seiner Rede als Text Sprüche Salomonis 17, 6 zu Grunde gelegt hatte. Er gab einen Ueberblick über die Geschichte des Regiments und gedachte des Kaisers Friedrich, dessen Lebenslauf auch durch Kampf zum Sieg und durch Krieg zur Krone geführt habe, und weihte die Fahne pro gloria patriae.

— Die Begründung der neuen Militärvorlage ist jetzt endgiltig festgestellt; sie ist, wie dies auch bei den früheren gleichen Vorlagen der Fall war, thunlichst zusammengedrängt und knapp gehalten, da die wichtigsten Beweggründe jetzt wie früher mündlich in den Kommissionsberatungen unter Ausschluß der Oeffentlichkeit mitgetheilt werden sollen. Die Einbringung in den Bundesrath wird jetzt mit Sicherheit am 20. Okt. erwartet; doch wird nach wie vor daran festgehalten, daß die Vorlage im Bundesrath streng geheim behandelt werden soll; die Veröffentlichung soll erst erfolgen, nachdem der Bundesrath den Wortlaut der Vorlage endgiltig festgestellt haben wird. In Bundesrathskreisen nimmt man an, daß der Reichskanzler Graf Caprivi am nächsten Donnerstag in längerer Rede die Vorlage vor dem Bundesrath begründen und befürworten wird.

— Es soll sich nach der „Köln. Volkszeitung“ bestätigen, daß eine Flaschensteuer auf deutschen Schaumwein von 50 Pf. erhoben werden soll.

— Der Gouverneur Soden telegraphirt: Am 6. Okt. sind bei einem Zusammenstoß mit den Wahehe in der Nähe von Klossa Lieutenant Brünning und 4 Soldaten gefallen. Die Wahehe sind wieder abgezogen, ohne die Station anzugreifen. Ein näherer Bericht wird erwartet.

— Prinz Heinrich von Preußen wird, wie verlautet, auf kaiserlichen Wunsch voraussichtlich im nächsten Sommer das Kommando über eines unserer neuesten, in diesem Frühjahr vom Stapel gelaufenen 10,000-Tonnen-Panzerfahrzeuge „Brandenburg“ oder „Weißenburg“ übernehmen, um diese neuen Schiffe durch den praktischen Dienst an Bord selbst kennen zu lernen. Bekanntlich befehligte der Prinz während der diesjährigen Sommermonate gleichfalls ein zum ersten Male dienendes Schiff, das Panzerfahrzeug „Beowulf“. Unser gegenwärtig ältester Kapitän zur See, Barandon, der seit Jahren Inspektor des gesammten Torpedowesens ist, wird für die nächste Formirung der Manöverflotte das Kommando eines Panzerschiffes, voraussichtlich des Schiffes „Deutschland“ übernehmen, da er als Kapitän zur See bisher noch keine Gelegenheit hatte, im Geschwader einen Panzer zu befehligen.

Braunschweig. Der Herzog von Cumberland hat nach der „Braunschweiger Landeszeitung“ vom Berliner Hofe einen Korb erhalten. Das Blatt schreibt: „Es war augenscheinlich sein Wunsch gewesen, sich dem Kaiser Wilhelm in Wien zu nähern. Eine bessere Gelegenheit als diese konnte es gar nicht geben, denn das Schloß Schönbrunn und das Schloß des Herzogs liegen so nahe beieinander, daß eine Begegnung sich ohne alles Aufsehen hätte ermöglichen lassen. Die Ankündigung, daß der Herzog im Zivilanzuge dem Kaiser seine Aufwartung machen werde, konnte natürlich nur von Personen verbreitet werden, welche in des Herzogs Absichten eingeweiht waren, und ist jedenfalls in geschickter Weise in die Wiener Blätter,

von wo sie weiter verbreitet ward, hineinpraktirt worden. In Berlin antwortete man darauf zuerst nichts, weil man nicht ermächtigt war. Befand sich der Kaiser damals doch in Rominten zur Jagd. Als der Spul aber zu arg wurde und die Presse die aus einer persönlichen Begegnung des Kaisers mit dem Herzoge notwendigerweise sich ergebenden politischen Folgerungen zog, da wurde dem Hof und den obersten Leitern der Politik der sonderbare Reigen doch zu toll, und es erfolgte der sehr verständliche Hinweis darauf, daß der Kaiser, der als Privatmann reise, keine Lust habe, sich mit politischen Angelegenheiten zu befassen. Das war deutlich! Infolge dieser Ablage verlängerte der Herzog von Cumberland seinen Aufenthalt auf dem Jagdschlosse Schrattenau um acht Tage, um dem Kaiser nicht zufällig zu begegnen. Das Blatt fügt bei: „Daß der Herzog von Cumberland für den Kaiser Wilhelm II. als abgethane Person gilt, nachdem die 1888 vom englischen und vom coburgischen Hofe unternommen und vom deutschen Kaiserhause mit bereitwilligem Entgegenkommen erwiderten Ausgleichsversuche an der Starrsinigkeit des Herzogs gescheitert sind, haben wir schon öfters hervorgehoben und gilt jetzt noch mehr als damals.“

— Wie bei allen sozialdemokratischen Zusammenkünften zerbrachen sich auch auf dem jüngst zu Wolfenbüttel abgehaltenen Braunschweigischen Landespartei-tage die „Genossen“ über die beste Taktik zur Revolutionirung des platten Landes den Kopf. Der zu diesem Punkt der Tagesordnung bestellte Berichterstatter jammerte über die große Mühe, die es den Agitatoren mache, den Landarbeiter „aufzuklären“. Es sei ziemlich schwer, mit Leuten, mit denen man (namentlich im Punkte der Religion und der Vaterlandsliebe) vorsichtig umgehen müsse, die noch dazu wenig Verständnis für die Agitation besäßen, Anknüpfungspunkte zu finden. Besonders sei aber auch der Umstand bebauerlich, daß auf Geldopfer seitens der Landarbeit nicht gerechnet werden könne, daß vielmehr die städtischen Arbeiter hier in die Lücke springen müßten, um den Agitatoren mit Arbeiterpfennigen unter die Arme zu greifen. Gleichwohl wollen die „Genossen“ die Landagitation nicht aufgeben, sie wollen durch persönliche Besuche und durch Vertheilen sehr sorgfältig ausgewählter Schriften weiter „arbeiten“. Hoffentlich wird den Herren dieser „persönliche Besuch“ verlegt; die Landbewohner haben das durchaus in der Hand. Sie werden auch im eigenen Interesse derartigen Annäherungsversuchen energisch entgegenzutreten müssen, denn die Sozialdemokraten haben es darauf abgesehen, Unfrieden in den Familien zu stiften. In erster Linie seien — so rieth nämlich der oben erwähnte Berichterstatter den „Genossen“ — die Kinder durch „Ruchen und Groschen“ zu gewinnen und sei die trüfere Jugend „aufzuklären“, der in ihr stekende Ruch müsse geweckt werden. Man werde sehen, daß sich dieses Mittel vorzüglich bewähre. Wir denken, daß die Landleute nicht ruhig zusehen werden, wie man beabsichtigt, ihre Kinder zu verführen.

Ungarn. Am 2. November soll in der Ofener Festung das Denkmal der 1848 bei der Eroberung Ofens durch die Ungarn gefallenen Honveds enthüllt werden. In der Festung befindet sich auch das Denkmal des österreichischen Generals Hengstl, der die Festung vertheidigte und dabei fiel. Die Veranstalter der Honvedfeier und die Regierung wollten nun aus der Enthüllung des Honveddenkmals gleichsam ein Fest der Versöhnung machen, und es wurde deshalb bestimmt, daß bei der Enthüllung zwei Kompagnien der gemeinsamen Armee die militärischen Ehren erweisen sollten, während der Landeskommandirende Fürst Lobkowitz als Vertreter der Armee, welche gegen die Honveds gekochten, einen Kranz niederlegen sollte. Als Erwiderung sollte der Zug sich dann zum Hengstlmonument begeben, wo der Präsident des Honvedvereins und die Denkmalkommission einen Kranz niederlegen sollten. Während die Regierungspresse das als Erfolg preist, da die gemeinsame Armee hier zum ersten Male den Achtundvierziger Soldaten huldigt, verkündet die oppositionelle Presse, der Präsident des Honvedvereins dürfe am Denkmal Hengstl's, der Pest beschieden ließ, keinen Kranz niederlegen, das sei eine Entweihung. Die oppositionelle Presse stellte Interpellationen und Kundgebungen in Aussicht. — Ministerpräsident Graf Szapary erhielt einen Brief, in welchem gedroht wird, das Hengstlidenkmal werde in die Luft gesprengt werden, wenn Honveds dasselbe bekränzen würden.

Schweiz. Die „Züricher Zeitung“ betont, wenn Frankreich das Handelsabkommen mit der Schweiz nicht genehmige, werde das Schweizer Volk den Unterschied in seinen Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Frankreich bald merken und dies sich äußerlich zeigen. Deutschland sei der Schweiz beim Handelsvertrag verständig und wohlwollend entgegengekommen, während Frankreich eine kurzfristige, egoistische, alle Nationen verlegende Handelspolitik treibe.

Belgien. Der französisch-belgische Zwischenfall wegen der Ausdehnungen gegen die belgischen Arbeiter in Nordfrankreich ist doch noch nicht abgeschlossen. Der Graf von Flandern, der Bruder des Königs der Belgier, hatte kürzlich in Paris eine Unterredung mit dem Präsidenten Carnot, welche nach einer Mittheilung des Brüsseler Blattes „Etoile Belge“ einen politischen Zweck gehabt hat. Der Graf von Flandern soll Herrn Carnot das Bedauern seines königlichen Bruders über die Haltung der französischen Behörden gegen die belgischen Arbeiter ausgedrückt haben. Ueber die Antwort des Präsidenten ist noch nichts Näheres bekannt geworden.

Frankreich. Der am Dienstag erfolgte Wiederzukammentritt der französischen Deputirtenkammer hat jenseits der Vogesen erneute und erhöhte politische Lebensthätigkeit hervorgerufen. Vor Allem wird die neubegonnene parlamentarische Winteression in Frankreich im Verlaufe der nächsten Wochen die allseitig mit Interesse erwartete Entscheidung in Sachen des zwischen Frankreich und der Schweiz abgeschlossenen Handelsabkommens bringen. Es ist bekannt, daß in der französischen Deputirtenkammer die entschiedenen Schutzjöllner eine sehr starke Gruppe bilden, und wenn, wie es nicht unwahrscheinlich ist, dieselbe dem Handelsabkommen mit der Schweiz scharfe Opposition macht, so dürfte die Lage für das Kabinet Loubet-Freycinet, welches sich im Voraus für den Vertrag engagirt hat, eine kritische werden. Das Kabinet ist aber entschlossen, den Kampf mit den Hochschutzjöllnern kräftig aufzunehmen, wie aus einer Bankettrede des Handelsministers Roche in Montbeliard erhellt. Roche erklärte in seiner Rundgebung er habe hinsichtlich des französisch-schweizerischen Handelsvertrages durch eine Unterredung mit hervorragenden Industriellen des Landes eine kräftige Unterstützung für die bevorstehende parlamentarische Schlacht gefunden. Alsdann hielt auch der Senator Gauty eine Rede zu Gunsten des definitiven Zustandekommens des französisch-schweizerischen Vertrages.

Rußland. Ueber das angebliche Attentat gegen den Czaren in Skiernewice liegen keine weiteren Meldungen vor, zumal man in Petersburg von diesem behaupteten aufregenden Vorfall nicht das Geringste weiß. Es scheint darum, daß die vom „XIX. Siecle“ in Paris zuerst gebrachte Attentatsgeschichte von Skiernewice einfach erfunden ist, und daß sie lediglich unlauteren Börsenmanövern dienen sollte.

England. Nach einer Standardmeldung aus Shanghai ist der britische Dampfer „Bokhara“ gestrandet. Von 200 an Bord befindlichen Personen sind ungefähr 170 ertrunken.

Türkei. Die Antwort der Pforte auf die russische Note wegen des Empfanges Stambuloffs durch den Sultan ist nunmehr in Petersburg übergeben worden. Sie soll in sehr verständlichem und entgegenkommendem Sinne gehalten sein, es wird deshalb eine baldige Beseitigung dieses russisch-türkischen Zwischenfalles erwartet. Da der russische Botschafter v. Rehdorf in seiner nächsten Audienz beim Sultan die bulgarische Frage nochmals zur Sprache bringen will, so wird Abdul Hamid hierbei vermuthlich Gelegenheit nehmen, die in der nach Petersburg abgegangenen Antwortnote seiner Regierung enthaltenen frieblichen und persönlichen Versicherungen zu bekräftigen. Hiermit wird sich die russische Regierung wohl zufrieden geben, da sie offenbar keine Lust bezeugt, den Zwischenfall wegen des Empfanges Stambuloffs in Konstantinopel auf die Spitze zu treiben.

Neueste Nachrichten.

Berlin. (S. L. V.) Der „Bosf. Jtg.“ zufolge dürfte die Zahl der neu einzustellenden Rekruten nach der Militärvorlage nur 60,000 Mann betragen. In der Vorlage sei die zweijährige Dienstzeit zugesprochen, doch sollen alle nicht hinreichend ausgebildeten Mannschaften noch ein drittes Jahr dienen. Die „Bosf. Jtg.“ schreibt hierzu: „Diese Einrichtung würde die größte Unzufriedenheit erregen und die Aussicht auf die Annahme der Vorlage noch vielmehr verringern“.

— Die Vertheilung der Steuervorlagen an die Mitglieder des Landtags wird entweder am Eröffnungstage oder sofort nach Konstituierung des Abgeordnetenhauses erfolgen. Eine besondere begründende Rede des Finanzministers hängt von dessen Befinden ab. Der „Nordb. Allg.“ zufolge sind die Gerüchte des Rücktritts des Reichschatzsekretärs von Matschahn unbegründet.

— Die Königin-Regentin von Spanien wird sich bei der Taufe der Tochter des Kaiserpaars, wie verlautet, durch eine deutsche Prinzessin vertreten lassen.

Alterthums-Museum des Erzgebirgs-Vereins
im Gasthaus „zur alten Pforte“, 1. Etage.
Geöffnet jeden Sonntag von 11—12 Uhr. Eintrittsgeld beliebig.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

In **Gartmannsdorf** und in **Nöthenbach** ist die **Maul- und Klauenseuche** nunmehr erloschen.

Dagegen ist der **Ausbruch** der fraglichen Seuche unter den Kindern im Gehöfte C. Nr. 30 in **Reinhardtsgrimma** amtlich festgestellt worden.

Dippoldiswalde, am 17. Oktober 1892.
Königliche Amtshauptmannschaft.
J. W. von Riesenwetter. Scmig.

Bekanntmachung.

Freitag, den 21., u. Sonnabend, den 22. Oktober 1892, werden die Räume des unterzeichneten Amtsgerichts gereinigt und können daher an diesen beiden Tagen nur **dringliche** Geschäfte erledigt werden.

Frauenstein, am 15. Oktober 1892.
Königliches Amtsgericht.
Goldig.

Versteigerung.

Dienstag, den 23. Oktober 1892, Vormittags 10 Uhr, sollen in **Reichenau**, Sammlungsort im Stenzel'schen Erbgerichtsgasthose, **3 Kühe, 6 Hühner, 1 Hahn, ca. 3 1/2 Schock Winterkorn, ca. 10 Schock Sommerkorn, ca. 16 Schock Hafer, ca. 50 Centner Kartoffeln, ca. 150 Ctr. Heu, 1 Bohrmaschine, 1 Biegemaschine, 2 Wagen, Möbel und Anderes** gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden.

Frauenstein, den 17. Oktober 1892.
Der Gerichtsvollzieher des Kgl. Amtsgerichts daselbst.
Seidel.

Grundstücks-Verkauf.

Auf Beschluss der Gläubigerversammlung sollen die zum überschuldeten Nachlasse des Gutsbesizers **Moriz Wilhelm Sieber** in **Döbra** gehörigen Grundstücke, als:

1. das **Baugut**, Folium 35 des Grundbuchs, Nr. 24 das Brandkatasters, Nr. 70, 74a, 76a, 76b, 78, 137 und 138 des Flurbuchs für **Döbra**,
2. das **Feld- und Wiesengrundstück**, Folium 70 des Grundbuchs, Nr. 220b und 251 des Flurbuchs für genannten Ort.

Sonnabend, den 29. Oktober 1892, Vormittags 11 Uhr, im **Gasthose „zum Erbgericht“** in **Döbra** an den Meistbietenden verkauft werden.

Erstehungslustige werden unter Hinweis auf die an Amtsstelle und im Gasthof „zum Erbgericht“ in **Döbra** aushängenden Versteigerungsbedingungen geladen, zur angegebenen Zeit im „Erbgerichte“ zu **Döbra** zu erscheinen und ihre Gebote zu eröffnen.

Frauenstein, am 1. Oktober 1892.
Königliches Amtsgericht.
Fider.

Bekanntmachung.

die **Wiedereinführung eines Wochenmarktes** betreffend.

Nachdem von den städtischen Kollegien die Wiedereinführung des bereits früher hier bestandenen Wochenmarktes beschlossen worden ist, wird hierdurch Folgendes zur öffentlichen Kenntniss gebracht.

Der **Wochenmarkt**, mit welchem der bisher **Dienstag** abgehaltene **Schweine- und Ferkelmarkt** verbunden wird, findet allwöchentlich **Freitag**, und falls auf diesen Tag ein **Feiertag** fällt, am Tage vorher, von **früh bis Nachmittags 2 Uhr** auf dem hiesigen Marktplatz statt und wird das erste Mal **Freitag, den 28. Oktober dso. J.**, abgehalten.

Gegenstände des **Wochenmarktsverkehrs** sind nach § 66 der Reichsgewerbeordnung vom 21. Juni 1869

1. rohe Naturerzeugnisse mit Ausschluß des größeren Viehes,
2. Fabrikate, deren Erzeugung mit der Land- und Forstwirtschaft, dem Garten- und Obstbau oder der Fischerei in unmittelbarer Verbindung steht oder zu den Nebenbeschäftigungen der Landleute der Gegend gehört oder durch Tagelöhnerarbeit bewirkt wird, mit Ausnahme der geistigen Getränke,
3. frische Lebensmittel aller Art.

Sämmtliche Gegenstände, welche zum Verkauf auf die Märkte gebracht werden, dürfen nur an den anzuweisenden Plätzen feilgeboten werden, dagegen ist das Feilhalten mit Gegenständen des **Wochenmarktsverkehrs** auf solchen Straßen und Plätzen, welche für den Marktverkehr nicht bestimmt sind, verboten, ebenso ist auch das Hausiren mit Gegenständen dieser Art während der Zeit des Marktes bis 2 Uhr Nachmittags untersagt.

Indem wir wegen der weiteren Bestimmungen hierbei auf die neu aufgestellte, in der nächsten Nr. der „**Weißeritz-Zeitung**“ zum Abdruck gelangende **Wochenmarkt-Ordnung** verweisen, geben wir uns der Hoffnung hin, daß auch seitens der Landwirthe des Bezirks dem geplanten Unternehmen die erforderliche Unterstützung durch Feilbieten ihrer Erzeugnisse zu Theil werden wird.

Dippoldiswalde, am 18. Oktober 1892.
Der Stadtrat h.
Boigt.

Holz-Auktion

auf dem **Rassauer Staatsforstreviere.**

Im **Gasthose zu Bienenmühle** sollen
am **21. und 23. Oktober d. J.**,
jeden Tag von **Vormittags 1/2 10 Uhr an**,

folgende im **Rassauer Forstreviere** auf den Schlägen in den **Abth. 30, 31, 58** und im Einzelnen in allen Forstorten des Reviers aufbereitete **Schlag-, Bruch- und etwas Dürrhölzer** an die Meistbietenden versteigert werden, und zwar

Montag, den 21. Oktober:

12 w. Stämme, 21 h. u. 19,344 w. Röhler, 5511 w. Stangenlöcher, 3220 w. Derb- und 6950 w. Reisstangen, 19 rm w. Rugscheite u. 10 rm w. Rugsnipfel;

Dienstag, den 23. Oktober:

1 rm h. u. 277,5 rm w. Brennweite, 1 rm h. u. 1004,5 rm w. Brennknüppel, 11 rm h. u. 106,5 rm w. Jaden, 4 rm h. u. 523 rm w. Keste u. 86 rm w. Stöcke.

Die **Schlaghölzer** in **Abth. 30, 31, 58** sind fortirt. Die Besichtigung der Hölzer wird wenigstens in den **Altholzbeständen**, z. B. in 3, 38, 39, 82 u. f. w. empfohlen, da es sich um gute Qualitäten handelt. Sämmtliche **Bruchhölzer** sind entrinde.

Näheres ist aus den bei den Ortsbehörden und in den Schankstätten der umliegenden Ortschaften aushängenden **Plakaten** zu ersehen.

Königl. Forstrentamt Frauenstein und Königl. Forstrevierverwaltung Nassau, am 15. Oktober 1892.
Schurig. Brum.

Allgemeiner Anzeiger.

Ihre **Verlobung** beehren sich ergebenst anzuzeigen.

Bertha Preisler
Franz Höfling.

Dippoldiswalde, den 19. Oktober 1892.

Am **Montag Abend 1/2 7 Uhr** verstarb nach langen Leiden im Alter von 43 Jahren meine gute Frau

Wilhelmine Püschel, geb. Gietzelt,
was theilnehmenden Freunden und Bekannten hierdurch tiefbetrübt mittheilt

Sadisdorf, den 19. Oktober 1893

der tiefgebeugte Gatte

Gutsbes. Karl Püschel nebst Kindern.

Die Beerdigung findet **Freitag Nachmittags 1/2 3 Uhr** statt.

Dank

allen den lieben Freunden, Verwandten und Bekannten von Nah und Fern, sowie unseren lieben Kindern, welche uns am Tage unseres 25 jährigen Ehejubiläums durch Wort und werthvolle Geschenke hochgeehrt haben.

Nehmen Sie Alle unseren aufrichtigen, herzlichsten Dank entgegen mit der Versicherung, daß wir diese Freundschaft und Liebe nie vergessen werden.

Oberhäslich, den 13. Oktober 1892.
Germann Keppler nebst Frau.

Bekanntmachung der Ortskrankenkasse zu Dippoldiswalde.

Mitglieder, welche sich infolge Erkrankung in ärztliche Behandlung begeben müssen, haben sich heute an zuvor an Kassenstelle einen Krankenschein ausshändigen zu lassen, da ohne diesen ärztliche Behandlung vom Kassenarzt nicht erfolgt. In dringenden Fällen, welche keinen Aufschub erleiden, kann dieselbe nachträglich beigebracht werden.

Dippoldiswalde, den 18. Oktober 1892.

Der Vorstand der Ortskrankenkasse.
G. Jäckel.

Bekanntmachung.

Sonntag, den 23. Oktober c., Nachmittags 1/2 4 Uhr, im Erbgerichts-Gasthose zu Reinhardtsgrimma:

ausserordentliche General-Versammlung

für die Mitglieder

der **gem. Ortskrankenkasse Reinhardtsgrimma mit Rittergut, Hirschbach u. Hermsdorf.**

Tages-Ordnung: Abänderung der Statuten.

Um pünktliches und vollständiges Erscheinen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer wird ersucht.

Die Ortskrankenkasse für Reinhardtsgrimma mit Rittergut, Hirschbach und Hermsdorf.
Köllig, Vorsitzender.

Feld-Verpachtung.

Sonnabend, den 22. Oktober, Nachm. 3 Uhr, sollen die **Grundstücke des hiesigen Gemeindegutes** an Ort und Stelle öffentlich auf **Meistgebot** unter den vorher bekannt zu gebenden Bedingungen verpachtet werden.

Ripsdorf, den 13. Oktober 1892.

W. Goltfert, Gem.-Vorst.

Ein jede Woche Freitag und Sonnabend
Freiberger Straße Nr. 233, I. Etage,
zu sprechen.

L. Rob. Wunderlich, Goldarbeiter u. Jahnkünstler.

Pferde werden billig geschoren
von **Germann Scharfe, Mühlstr. 291, 3.**

Schellfisch
empfehlte ganz frisch à Pfund 20 Pfg.
Hugo Beger's Wwe. Nachfolger.

Feinmehl und gem. Mais
ist wieder vorrätig.
Stadtühle Dippoldiswalde
Ernst Reuger.

Echte Mastwaare.
Prima Qualität von Rindfleisch
empfehlte Zoberbier.

Speise-Feinöl,
jede Woche frisch, empfehlte
Herm. Lommassch, Drogenhandlung.

Frisch aus der See eingetroffen, auf
Eis lagernd:

ff. Schellfisch,
ff. Seehecht,
Prima-Qualität, empfehlte

August Frenzel.

Neues Niederländ. Sauerkraut
ist wieder zu haben bei J. S. Welchert.

Hochrothe Bettzeuge,
Meter von 35 Pf. an.

Hochrothe Inletts,
Meter von 60 Pf. an.

**Neueste altdeutsche Bett-
zeuge,**
ebenfalls sehr billig.

Weisse Stangenleinen,
Meter von 35 Pf. an.

Weisses Hemdentuch,
Meter von 35 Pf. an.

Weisse Piqués,
Meter von 35 Pf. an.

Neueste Hemdenbarchente,
Meter von 35 Pf. an.

Alle bei Hermann Näser.

Petroleum, 1^o amerik.,
empfehlte im Faß und ausgewogen billigt
Hugo Beger's Wwe. Nachfolger.

**Grösste Auswahl der neuesten
Winterhüte, Coque-Kapotten,
Sammet- und Filzhüte**
für Damen und Kinder zu billigsten Preisen bei
Kathinka Guricke, Modistin,
Dippoldiswalde, Schuhgasse Nr. 109.

Weizenmehle
aus der Hofmühle Plauen
und anderen größten Dampfmühlen empfehlte und
tausche Getreide jeder Art.
Oswald Lotze.

**Normal-Hemden, Hosen und
Unterjackchen,
Jagdwesten,
Gandshuhe, alle Arten,
Socken, gewalkt und gestrikt,
Baumwoll. Unterhosen**
empfehlte zu billigsten Preisen

Oscar Näser, Kirchplatz.

Speisen- u. Wein-Karten
sind vorrätig in der Buchdruckerei von Carl Jehne.

**Gardinen, Rouleaux,
Eis- u. Nählich-
Kommoden-
Sopha- und Bett-
Stubenhäuser**
empfehlte in größter Auswahl billigt
Oscar Näser, am
Kirchplatz.

Eiserne Oefen,
als: Regulirofen, Kochöfen, Unteröfen,
Quintöfen, Heerde, Bratröhren,
— Kohlenkasten u. Feuergeräthschaften —
empfehlte in großer Auswahl zu den billigsten Preisen
Hugo Beger's Wwe. Nachfolger.

Regenmäntel
sehr schöne Sachen in grosser Auswahl billigt bei
Wilhelm Sasse
Herrengasse, Ecke Schuhgasse.

Kuchenbleche
billigt bei Hugo Beger's Wwe. Nachf.

Ein eiserner Kassenschrank
ist preiswerth zu verkaufen. Wo, sagt die Expedition
dieses Blattes.

Hochfeine Roggenkleie
5 M. 40 Pf.

**Hochfeine Weizenkleie, grobe u.
feine,**
4 M. 60 Pf.

Ich mache auf diese ausnahmsweise billig gestellten
Preise aufmerksam, da auch die Qualität hochfein ist.
Der Preis versteht sich netto Kassa.
Oswald Lotze, Bahnhof.

Eisernes Kochgeschirr
in großer Auswahl zu billigsten Preisen bei
Hugo Beger's Wwe. Nachfolger.

Ärmelwesten W. Sasse.

Klöber's Wundersalbe
(Specialität)
von Friedrich Klöber in Schönhaide i. S.
ist amtlich geprüft und ärztlich begutachtet
für alle äußerlichen Wunden, Geschwüre,
Drüsen, Beulen und Verhärtungen; heilet
die Flechten, den Knochenrass und ist bei
allen aufzugesunden und zu zertheilenden
Schäden hilfreich anzuwenden.
In Schachteln à 25 Pf. zu haben in
den Apotheken.

Gebrauchte Wagen u. Geschirre.
2 Halbverdeckte, 4 Americans, 1 Oppen-
heimer, 1 Ponnwagen, 1 Doucart, 1 Fuki,
1 Hinterlader, verschiedene Aufschirre
billigt zu verkaufen.
Louis Kühnert,
Dresden, Pirnaische Str. 39, im Restaurant.

Eine starke, hochtragende Kalbe oder Kuh
ist zu verkaufen bei
D. Steinigen in Niederfrauendorf.

Milch
zu erhöhtem Preise, franko Station Dippoldis-
walde, nimmt ab
Dresdner Molkerei Gebr. Pfund,
DRESDEN.

P. S. Angebote hierauf nimmt Herr Paul
Pfund mündlich entgegen Sonnabend, den
22. d. M., Nachm. von 4—6 Uhr, im Bah-
hofshotel zu Dippoldiswalde.

Züchtige Maurer
für sofort gesucht. Klotz, am Bahnhof.

Heute Donnerstag Schweinschlachten.
Achtungsvoll J. Hickmann.

Schützenhaus Dippoldiswalde.
Heute Donnerstag
Schlachtfest.
Früh 9 Uhr Wellfleisch, später fr-
Wurst, Abends Bratwurst m. Sa-
kraut.
Hierzu ladet freundlichst ein C. Seelig.

Jägerhaus.
Heute Donnerstag Schlachtfest,
wozu freundlichst einladet C. Räger.

Restaurant Kurhaus Schmiedeberg.
Sonnabend, den 22. Oktober,
erstes großes Schlachtfest.
Von 8 Uhr an Wellfleisch, später
frische Wurst, Abends Bratwurst mit
Sauerkraut. — Um recht zahlreichen
Besuch bittet Carl Reinicke.

Turnverein Reichstädt.
Heute Donnerstag nach der Turnstunde
Monats-Versammlung.
Alle Erscheinen erbittet der Vorst.

Landlehrerverein Dippoldiswalde.
Sonnabend, den 22. Oktober, Nachm. 1/3 Uhr,
im Vereinszimmer. — Vortrag. Comenius-
Stiftungs-Angelegenheit.
Alle Erscheinen erbittet d. V.

**Landwirthschaftlicher Verein
Dippoldiswalde u. Umg.**
Sonnabend, den 22. d. M., Nachmittags 5 Uhr.
Tages-Ordnung:

- 1. Eingänge.
- 2. Beschlußfassung über das Stiftungsfest.
- 3. Vortrag des Herrn Schuldirector Richter in
Freiberg: „Die bayrische Landwirtschaft ver-
glichen mit der unseren“.
Um zahlreichen Besuch bittet d. V.

Freiwillige Feuerwehr Reichstädt.
Sonnabend, den 22. Oktbr., Abends 1/8 Uhr,
Übung.

**Vereinigte Innung
der Bauhandwerker zu Dippoldiswalde.**
Sonntag, den 23. Oktober, Nachmittags 2 Uhr,
Innungs-Versammlung
im Gasthof zum „goldenen Stern“ in Dippoldiswalde.
Tages-Ordnung:

- 1. Einführung und Verpflichtung neuer Innungs-
mitglieder.
 - 2. Lossprechen von Ausgelernten.
 - 3. Aufnahme von Lehrlingen.
 - 4. Kassenbericht und Abnahme der Jahresrechnung.
 - 5. Bericht über den in Freiberg abgehaltenen Ver-
bandstag.
 - 6. Etwasige Anträge. Dieselben sind vorher bei dem
Obermeister einzureichen.
 - 7. Fragelasten.
- Um recht zahlreiches und pünktliches Erscheinen er-
sucht
der Vorstand.
Louis Philipp, Obermeister.

Hierzu eine Beilage.

Weißeritz-Beitung.

Beilage zu Nr. 124.

Donnerstag, den 20. Oktober 1892.

58. Jahrgang.

Die Franzosen in Dahomey.

Seitdem die Franzosen in Verfolgung ihrer großangelegten westafrikanischen Kolonialpolitik auch an der Küste von Ober-Guinea, speziell am Golfe von Benin, festen Fuß gefaßt haben, sind sie wiederholt mit dem kriegerischen Negerstaate Dahomey in Konflikt gerathen. Die bewaffneten Zusammenstöße zwischen beiden Theilen, welche sich alsdann stets entwickelten, hatten indessen immer bislang keine endgiltige Entscheidung gebracht, sie schlossen vielmehr gewöhnlich mit einem „faulen Frieden“ ab, den alsbald neue Kämpfe ablösten. Der gegenwärtige Feldzug aber, den die Franzosen seit etwa drei Monaten gegen die Dahomeyer führen, ist allem Anschein nach bestimmt, lange Rechnung zwischen beiden Parteien definitiv abzugleichen, und zwar zu Gunsten Frankreichs. In unerwartet raschem Siegeslaufe ist das von umsichtigen und energischen Oberst Dodds, einem Lieutenant, befehligte französische Expeditionskorps bis die Nähe der feindlichen Hauptstadt Abomey vorgezogen, nachdem dasselbe am 10. Oktober Sabori, die letzte Vertheidigungsstellung der Dahomeyer vor Abomey, kampflos besetzt und alsdann die Armee Behanzins am 12. Oktober nochmals geschlagen hatte. Ob dieser Regierfürst nun einen letzten Verzweiflungskampf wagen und mit den Trümmern seines berühmten Amazonenheeres und den Resten seiner männlichen Streitkräfte die in graufigem Schädelschmucke prangende Hauptstadt vertheidigen, oder ob er es vorziehen wird, in die im Norden seines Reiches sich ausbreitenden Sand- und Grassteppen zu flüchten, das dürften wohl schon die Meldungen der nächsten Tage lehren; auch ist es nicht ausgeschlossen, daß sich König Behanzin seinen siegreichen Gegnern auf Gnade oder Ungnade ergibt. Jedenfalls kann an der bevorstehenden Einnahme von Abomey durch die französischen Expeditionstruppen nicht mehr gezweifelt werden, und mit dem Falle der feindlichen Hauptstadt wäre der Feldzug der Franzosen in Dahomey aller Voraussicht nach vorläufig beendet. In den Pariser Regierungskreisen ist man bereits entschlossen, Dahomey aus der Reihe der selbstständigen Staaten Afrikas zu streichen, nur scheint man sich noch nicht ganz klar zu sein, ob Dahomey nur unter die Schutzherrschaft Frankreichs mit einem französischen Residenten in Abomey gestellt oder ob es direkt den französischen Besitzungen in Westafrika „angegliedert“ werden soll. In dem einen wie in dem anderen Falle aber wäre es natürlich mit der Selbstständigkeit dieses auf der Grundlage eines bis zum äußersten gehenden blutigen Absolutismus ruhenden afrikanischen Staatswesens für immer vorbei, worüber man vom Standpunkte christlicher Kultur und Gesittung aus nur Genugthuung empfinden könnte. Denn Dahomey, das seit dem Anfange des vorigen Jahrhunderts besteht, ist durch die unerhörte Blutgier und Grausamkeit seiner Herrscher und die schrecklichen Massenschlächtereien von Menschen, welche jahraus, jahrein in Abomey stattfanden, durch ganz Afrika berühmt geworden, und wenn es jetzt infolge des jüngsten Krieges mit Frankreich aus den Reihen der selbstständigen Reiche Afrikas verschwinden sollte, so wäre ein solches Schicksal voll und ganz verdient. Die Annexion von Dahomey würde daneben der Kolonialpolitik Frankreichs in Westafrika selbstverändlich gewaltigen Vorschub leisten und vor Allem die Herstellung einer direkten Verbindung zwischen den französischen Küstenplätzen am Golfe von Benin und den Besitzungen Frankreichs am Senegal ermöglichen. Indessen muß doch noch sehr dahingestellt bleiben, ob den Franzosen wirklich eine dauernde Besetzung Dahomeys möglich sein würde, da hierbei die für europäische Naturen geradezu unerträglichen klimatischen Verhältnisse Dahomeys eine maßgebende Rolle spielen. Namentlich in der bald beginnenden Regenzeit dürfte es für einen Europäer, auch wenn er schon längere Jahre in Afrika gelebt haben sollte, kaum möglich sein, in jenen Gebieten Westafrikas auszuharren und wenn die Franzosen längere Zeit auf dahomeyanischem Boden weilen werden, so werden sie zweifellos die unheilvolle Einwirkung des Klimas von Dahomey auf ihre Truppen bald spüren. Vorläufig jedoch kann die französische Regierung durch den Waffenerfolg des französischen Expeditionskorps in Dahomey einen äußerlich glänzenden Triumph ihrer westafrikanischen Kolonialpolitik ver-

zeichnen und wird ihr derselbe angesichts der am 15. Oktober stattgefundenen Wiedereröffnung der Deputirtenkammer vermuthlich recht gelegen kommen.

Sächsisches.

In neuerer Zeit haben sich verschiedene Stadtvertretungen mit dem Abzug der Hypothekenschuldzinsen beschäftigt. Es dürfte deshalb von Interesse sein, Kenntniß zu erlangen von einigen solchen Städten, in denen die Schuldzinsen abgezogen werden können. Unter Letzteren sind folgende: Freiberg, Löbau, Eisenhüttenstadt, Pirna, Schneeberg, Meißen, Grimnitzschau, Schwarzenberg, Rössen, Wildsdruff, Gainschen, Tharandt, Radeberg, Oederan, Oschatz, Lichtenstein. Die Schuldzinsen werden dagegen u. a. in nachstehenden Städten abgezogen: Frankenberg, Grimma, Vorna, Rostwein, Siebenlehn, Hartha, Dipoldiswalde, Döbeln, Riesa, Leisnig, Lommahsch, Waldheim, Wurzen, Frohburg. Eine Stadt Sachsens ist in der glücklichen Lage, weder Armen- und Kirchen-, noch Stabtanlagen erheben zu müssen, die Schulanlagen werden durch einen Zuschlag zur Staatseinkommen-Steuer und eine Kopfsteuer von 1 Mark von jedem Staatseinkommensteuerepflichtigen erhoben. Diese beneidenswerthe Stadt ist Bischofswerda. In Frohburg und Frankenberg erleichtert man den Beitragspflichtigen insofern das Steuerzahlen, als man die Steuern almonatlich erhebt. Auf 4 Termine zahlt man die städtischen Abgaben u. a. in Hartha, Leisnig, Waldheim, Mügeln, Schneeberg.

Die sämtlichen bei der sächsischen Landesbrandkasse versicherten Gebäude haben zusammen einen Versicherungswert von 3886 1/2 Millionen Mk. Die sächsischen Städte sind versichert mit 2149 1/2 Mill. Mark, die sächsischen ländlichen Orte mit 1737 1/2 Mill. Mark. Der gesammte Versicherungswert der ländlichen Gebäude hat im letzten Jahre auffallenderweise einen Rückgang erfahren, während der der städtischen Gebäude gewaltig anwächst. Das Verhältniß zwischen Stadt und Land verschiebt sich immer auffälliger zu Gunsten der Städte. Erst im Jahre 1889 hat der städtische Versicherungswert den ländlichen überholt; jetzt übersteigt er ihn bereits um 412 Mill. M.

Aus dem Vogtlande. Der Kartoffelertrag, welchen unsere Landwirthe in diesem Jahre zu verzeichnen haben, übt naturgemäß auch einen Druck auf den Preis aus. Seit langen Jahren ist der Preis für die Kartoffeln kaum so niedrig gewesen, wie heuer. Gegenwärtig wird der Scheffel gute Speisekartoffeln mit 3-3,50 Mk. bezahlt. Dabei sind die Kartoffeln von seltener Güte und bisweilen von ansehnlicher Größe. Manche Landwirthe vermögen die eingeernteten Kartoffeln kaum in ihren gewohnten Räumen unterzubringen. Kartoffeln von 1 1/2 Pfund und von der Größe einer Regellugel sind keine Seltenheit. Im Verein mit dem im Preise bedeutend ermäßigten Brode ist die Existenz des einfachen Mannes leichter geworden und manche Familie kann mit weniger Bange dem Winter entgegensehen.

Wiskan bei Zwickau. In der Nacht zum Sonntag erkrankten hier sämtliche Mitglieder einer Familie einschlechtig aufwartend nach dem Genuß von Schwämmen so heftig, daß schleunigst der Arzt herbeigerufen werden mußte, der Vergiftung feststellte. Die sofort angewendeten Gegenmittel beseitigten glücklicher Weise jede Gefahr. Von demselben Gerichte hatten Tags vorher noch zwei Familien gegessen, ohne daß sich üble Folgen eingestellt hätten, weshalb man annehmen muß, daß die Schwämme zu lange gestanden haben und in Verwesung übergegangen sind. Der alte Sammler ist ein gewiegter Pilzkenner und giebt fast Gewißheit, daß er keine Giftschwämme mit eingetragen hat, so daß ein anderer Erklärungsgrund nicht übrig bleibt.

Plauen i. B. In der vergangenen Woche war eine hiesige Fabrikarbeiterin wie gewöhnlich früh zur Arbeit gegangen, ihren drei Jahre alten Knaben der Obhut einer bei ihr wohnenden alten Wittwe überlassend. Während Letztere auch auf kurze Zeit fortgegangen war, hörten Hausbewohner plötzlich den Knaben fürchterlich schreien und sahen ihn durch das Schlüsselloch der verschlossenen Stubenthür in seiner Rutter Wohnung in hellen Flammen stehen. Mit Hilfe des schnell herbeigerufenen Hauswirths wurde die Thür geöffnet. Leider

aber kam man zu spät, um das arme Kind noch retten zu können. Ueber und über mit Brandwunden bedeckt, mußte es trotz ärztlicher Hilfe am folgenden Morgen seinen Geist aufgeben. Wie festgestellt ist, hatte der Knabe sein Alleinsein benützt, um Streichhölzer von ihrem Aufbewahrungsorte herunter zu holen und hatte damit gespielt.

Schneeberg. In Bschorlau haben sich die Methodisten dieses Dorfes und der umliegenden Orte Alberrau und Bodau eine eigene Kapelle erbauen lassen. Dieselbe ist nunmehr soweit fertig, daß am nächsten Sonntag unter größeren Feierlichkeiten ihre Weihe stattfinden wird. Das neue Gotteshaus ist von Herrn Zimmermeister Wilhelm Bretschneider aus Bschorlau in geschmackvollem Rohbaustyl ausgeführt worden und enthält außer dem geräumigen Besaale noch ein Zimmer für den Geistlichen, außerdem zwei Wohnungen im Dachgeschosse.

Mylau. Als der Thatsache, daß auf dem dem Gemeindevorstand Knäuper in Obermylau gehörigen Krautfelde ausgeführten Diebstahls und der dabei verübten Körperverletzung, über welchen Fall in letzter Nummer berichtet wurde, verdächtig sind am Sonntag vier hiesige Arbeiter zur Haft gebracht und dem Amtsgericht Reichenbach zugeführt worden. Dieselben sind der That geständig. Nach den weiteren zwei Theilnehmern fahndet man.

Leipzig. Die Frage wegen Erbauung eines Centralbahnhofes, die sowohl die Stadtvertretung, wie die Handels- und Industriekreise sehr lebhaft interessiert, ist wieder einmal von den beteiligten Eisenbahnverwaltungen erwogen worden, ohne indeß zu einem Abschlusse gebrungen zu sein. Es sind dabei so viele verschiedene Hindernisse zu beseitigen, so viele einschlagende Fragen zu erwägen, daß man nicht vorwärts kommt. Wäre nur eine Eisenbahnverwaltung theilhaftig, so ließen sich die entgegenstehenden Schwierigkeiten wohl leicht beseitigen; allein die Thatsache, daß zwei Staaten von ganz verschiedenen Gesichtspunkten aus die Sache beurtheilen, wobei an die bayerische Linie noch gar nicht gedacht ist, macht eine Verwirklichung der aufgestellten Pläne sehr schwierig. Die beste Lösung wird wohl noch die sein, daß zwei große Bahnhöfe, einer für die preussischen und einer für die sächsischen Linien, errichtet und durch direkte Geleise, die allerdings mitten durch die Stadt gehen müßten, verbunden werden. Die Frage, ob Untergrund- oder Hochbahn, ist dann leicht auszutragen, wenn man einmal über die allgemeinen Grundsätze einig ist. Daß es vortheilhaft ist, in einer sich rasch entwickelnden Großstadt bei Zeiten an die Stadtbahn zu denken und nicht zu warten, bis der Baugrund allzuthuer geworden, und der in Frage kommende Baugrund durch neue, theuere Hochbauten besetzt ist, deren Abbruch große Summen verschlingen müßte, das werden die beteiligten Bahnverwaltungen wohl selbst schon erwogen haben.

Permisches.

Ein eigenthümlicher Aberglaube, der sich auf die Ermittlung von Dieben bezieht, herrscht im Regierungsbezirk Bromberg. Man nennt den Vorgang das „Erbschlüsseldrehen“. An einen alten ererbten Schlüssel wird eine Bibel oder bei den Katholiken ein Gebetbuch gehängt. Dabei wird der Schlüssel mit den beiden Enden auf die Fingerspitzen von Personen gelegt. Es werden nun unter allerlei Gebetsformeln die Namen aller der Personen hergesagt, die an dem Diebstahl vielleicht theilhaftig sein könnten, und bei wessen Namen der auf den äußersten Fingerspitzen schwebende Schlüssel endlich zur Erde fällt, der ist der Dieb gewesen. Kein Mensch kann das Volk von der Unfehlbarkeit des Orakels abbringen. Wenn der so Bezeichnete auch mangels jeglicher Beweise nicht dem Gerichte überliefert werden kann, so wird er doch sein Leben lang für unehelich gehalten.

(Kanonenkischale.) Auch Kanonen haben ihre Schicksale, und von dem wunderbaren Lebenslaufe einer Kanone, die gegenwärtig im Heeresmuseum zu Wien als Zwölflinde aufbewahrt wird, berichtet die „Reichswehr“. Das Geschütz wurde im Jahre 1568 von dem berühmten Meister Hans Christoff Köppler zu Hütting bei Innsbruck gegossen und gehört zu derjenigen Gattung, die nach den von Karl V. 1542 für die kaiserliche Hausartillerie gegebenen Bestimmungen Dreiviertelkanonen oder Schlangenbaste hießen. Neben dem Titel des Kaisers Maximilian II. und reichem Wappenschmucke

trägt das Geschäß die Inschrift: „Ich bin ein Hahn — ein redlich Mann — der krähen kann — daß Thurm und Mauer — zu Boden gan.“ Bei Raab geriet es, wie eine am Rohr angebrachte schwulstige weitere Inschrift in arabischer Sprache meldet, in türkischen Besitz und sollte nach Serajewo gebracht werden, blieb aber in der Grenzfestung Kanisja zurück und fiel, als diese am 1. April 1682 durch den kaiserlichen General Batthyanyi erobert wurde, wieder in die Hände der Oesterreicher. Wahrscheinlich bei Belgrad ist es im Jahre 1738 von Neum in türkischen Besitz gekommen, 1878 wurde es bei der Besetzung der Herzegowina durch die österreichischen Truppen im Konal zu Mostar aufgefunden und 1887 an seinen gegenwärtigen Standpunkt gebracht.

Dressener Schlachtviehmarkt vom 17. Oktober.

Am Schlachtviehmarkt waren 505 Rinder, einschl. 135 Bullen, 1194 Hammel, 825 Schweine und 235 Kälber, zus. 2759 Stück Vieh (245 mehr wie am Vormarkt), zum Verkaufe aufgetrieben. Rinder erster Qualität erzielten 65-70 M., vereinzelt auch mehr, Mittelwaare und gute Rülbe 59-63 M. und dritte Qualität 48 bis 55 Mark für je 50 Kilo Schlachtgewicht. Bullen wurden je nach Werth zwischen 54 und 60 M. die gleiche Quantität Schlachtgewicht gehandelt. Englische Kümmen kosteten 64-68 M. und von Landhammeln die erste Sorte 56-60, die zweite dagegen 45-50 M., allerseits ein Paar zu 50 Kilo Fleischgewicht. Land-schweine erster Sorte kamen auf 63-66 und darüber und ebensolche zweiter Sorte auf 58-62 Mark für je 50 Kilo Fleischgewicht zu stehen, wogegen fremde Land-schweine (423 Stück) 50-52 M. für je 50 Kilo Lebendgewicht ohne Taraverwilligung erreichten und hier geschlachtete Bakonier (Vorrath 80 Stück) zu

52-58 M. für je 50 Kilo Fleischgewicht gekauft wurden. Kälber gingen je nach Werth zwischen 130 und 150 Pf. das Kilo Fleisch ab. — Im Central-schlachthofe haben in voriger Woche 3593 Schlachtungen stattgefunden, wovon 385 Rinder, 685 Hammel, 1741 Schweine und 782 Kälber betroffen wurden.

Sparkasse in Schmiedeberg.

Nächster Expeditions-Tag: Sonntag, den 23. Oktober, Vormittags 1/11-12 Uhr und Nachmittags 2-4 Uhr.

Sparkasse in Reinhardtgrünna.

Nächster Expeditions-Tag: Sonnabend, den 22. Oktober, Nachmittags von 3-6 Uhr.

Herzlicher Dank.

Allen denen, die uns beim Hinscheiden unseres guten Vaters, Groß- und Schwiegervaters, des Hausbesizers

Christian Friedrich Löwe,

ihre Theilnahme sowohl durch tröstendes Wort, erhebenden Gesang und reichen Blumenschmuck, als auch durch ehrendes Geleit zur Ruhestätte bezeugten, sei hierdurch der herzlichste und aufrichtigste Dank ausgesprochen. Der Herr vergelte Allen solche Liebe.

Dir aber, Theurer, rufen wir ein „Ruhe sanft!“ nach.

Reichstädt und Dippoldiswalde, 12. Okt. 1892.
Die trauernden Hinterlassenen.

Dank.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme, für den reichen Blumenschmuck, sowie für den uns am Begräbnistage unseres sanft entschlafenen Vaters und Großvaters, des Gutsauszüglers

Carl Gottlob Wende,

durch Wort und That geleisteten Beistand sagen wir hierdurch Allen unsern herzlichsten Dank. Möge Ihnen Gott ein Vergeltet sein.

Dir aber, Du selig Entschlafener, rufen wir ein „Ruhe sanft!“ nach.

Cunnersdorf, den 16. Oktober 1892.
Die trauernden Hinterlassenen.

6000 M.

sind gegen sichere Hypothek vom 1. Januar 1893 ab auszuliehen. Nähere Auskunft erteilt der Gemeindevorstand in Ulberndorf.

J. König & Komp., Mägeln b. Pirna,
(Filiale Kleinölsa, Waldschlößchen)

empfehlen ihr Lager vorzüglich u. dauerhaft gearbeiteter

Cementwaaren, als:

Bassins, Brunnensteine, Brunnenschüsseln, Essedeckplatten, Gerinne, Rasen- und Beet-einfassungen, Wasserbehälter, Kessel-verkleidungen etc. zu billigsten Preisen.

Für Bauende!

Mauerziegel,
Böhmischen Stückkalk,
Hermisdorfer Weißkalk,
Portland-Cement in 1/1, 1/2, 1/4 Tonnen,
Steinzeugrohre,
Dachpappe in verschiedenen Stärken,
Steinkohlentheer,
Holztheer,
Carbolineum,
Protector, vorzügliche Isolirmasse,
Deckenrohr,
Rohr- und gesägte Sandsteine,
Fußbodenplatten

hält stets auf Lager und empfiehlt billigt

Buschmühle Schmiedeberg.
H. Krumpolt.

Pferde werden geschoren mit Schnellmaschine.

Robert Müller, Großborthen b. Lockwitz.
Bei vorkommendem Bedarf bitte mich zstl. benachrichtigen zu wollen.

Jauchepumpen,

System Fauler, empfiehlt billigt
Hugo Beger's Wwe. Nachfolger.

Infolge Uebereinkommens hat Herr Buchbinder Berger die bisher geführte
Agentur der „Weisseritz-Zeitung“
niedergelegt und hat

Herr Cl. Söhne in Firma C. Werner's Nachf. in Kreischa die Güte, dieselbe in bisheriger Weise fortzuführen. Indem wir bitten, genannten Herrn recht oft durch Uebernahme von Inseraten und sonstigen Aufträgen zu erfreuen, deren rascheste und prompteste Ausführung wir hierdurch versichern, zeichnen hochachtungsvoll
Dippoldiswalde, den 12. Oktober 1892.

Expedition der „Weisseritz-Zeitung“.

Schwarze farbige moderne Kleiderstoffe
Seide, Wolle, Baumwolle, Halbwolle
empfehlen Wilhelm Sasse.

**Rüböl, roh und raffin.,
Leinöl, I und II,
Petroleum,
Maschinenöl, auch z. Dreschmaschinen,**
empfehle preiswerth in nur besser Qualität.
Wiederverkäufer Vorzugspreise.
Stadtmühle Dippoldiswalde.
E. Renger.

Original-Theer-Schwefel-Seife
von Bergmann & Co., Berlin u. Frankfurt a. M.
Allein echtes, erstes und ältestes Fabrikat in Deutschland. Anerkannt von vorzüglicher Wirkung gegen alle Arten Hautunreinigkeiten, Sommerproppen, Mitesser, Frostbeulen, Finnen etc. Vorräthig: Stück 50 Pf. bei Hugo Beger's Wwe. Nachf.

Gebr. Wagen u. Geschirre.

1 Landauer, 2 leichte Halbchaisen, 2 Americanis, 1 Jagdwagen, 6 Paar Kutschgeschirre, 2 Paar Brustplattgeschirre, 4 Einspannergeschirre, Regendecken, Wagenlaternen, Alles gut erhalten, verkauft äußerst billig
**E. Ulbricht, Dresden-A.,
Güterbahnhofstraße 19.**

Kein Husten mehr.
Ein gutes Gemüsmittel sind bei allen Husten, Keuchhusten, Hals-, Brust- und Lungenleiden die Geldt'schen Zwiebelbonbons. In Packeten à 50, 30 und 10 Pfg. nur allein in der
Apothek zu Dippoldiswalde.

Lampert's Pflaster,
beste Wund-, Heil-, Zug- und Wagensalbe, benimmt sogleich Hitze und Schmerz, zieht gelinde alle Geschwüre — hebt sicher jede Geschwulst verhärtet wildes Fleisch, heilt gründlich alte Weinschäden, Knochenfract., Haut-Ausschlag, Salzaufsch., böse Brust und schlimme Finger und erfrorene Glieder, ist unersetzlich bei Hühneraugen, Frostballen, Entzündungen, Flechten, Nücken- u. Wagenschmerz, Reitzen und Gicht. Schachtel 25 und 50 Pf. nur aus den Apotheken zu Dippoldiswalde, Altenberg, Frauenstein, Rauenstein, Glasbütte und Pöschendorf.

Als Schutzmittel gegen die Cholera
wird der Genuß der echten französischen reinen **Oswald Nier'schen ungeegypsten Rothweine** empfohlen. Dieselben sind in 1/4, 1/2, und 1/4 Liter-Flaschen, sowie auch ausgemessen zu haben bei
August Frenzel.

Feuer-Anzünder,
à Packet mit 30 Stück 15 Pf., empfiehlt
Hugo Beger's Wwe. Nachfolger.

Ein starker Zuchtochse,
unter zweien die Wahl, ist zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ferkel
sind zu verkaufen im Gute Nr. 4 in Ober-Walster.

Ein schönes Pferd
von einer Herrschaft, 7 Jahr alt, 168 cm hoch, soll, weil etwas stupid, billig verkauft werden.
**Louis Kühnert,
Dresden, Pirnaische Straße Nr. 39.**

Für mein Destillations-Geschäft suche zum sofortigen Antritt einen streng rechtlichen und fleißigen
Arbeiter,
der möglichst gelernter Böttcher ist. Stellung dauernd und angenehm, Kost und Wohnung im Hause. Mit guten Zeugnissen versehenen Bewerber wollen sich melden.
**Hermann Rauchfuß Nachf.,
Schmiedeberg.**

Knechte, Mägde u. Jungen
sucht
L. Böhm in Goppeln.

Mutterkorn
kauft jeden Posten zu höchsten Preisen die Drogenhandlung **H. Lommatzsch,
Dippoldiswalde.**

Altes Gold und Silber
kauft **G. Unger, Goldschmied, Herrengasse.**

**Hafer,
Roggen,
Weizen,
Wicken,
Erbsen, gelbe u. grüne,
Sommerrüben**
sucht
Dsw. Lohse, Bahnhof.